

LONGO, *Il mare Partenio* (S. 1–10), befaßt sich mit den Namen der Orte, die dem hl. Stephan gemäß seiner Vita Schutz vor der ikonoklastischen Verfolgung boten, und dem geographischen Problem, daß dieses mare sich bis nach Sizilien erstreckte. – Rosanna ALAGGIO, *L'„incompiuta“ di Brindisi. Tra burocrazia angioina e appalto protocapitalistico* (S. 11–25), schreibt anhand von E. Sthamers Urkunden zur Geschichte der Kastellbauten Friedrichs II. die endlose Baugeschichte des unvollendeten Leuchtturms von Brindisi und gibt interessante Aufschlüsse zum konkreten Bauwesen. – François BÉRENGER, *Du cep à la table royale: état et vins campaniens sous les premiers Angevins* (S. 27–37), unterrichtet trotz fragmentarischer Aktenlage ausführlich über die Rolle des Hofes in Weinbau, -handel und -konsum, der aus eigener Produktion nicht nur sich selbst, sondern nebst anderen Empfängern auch die Kurie mit Lieferungen versorgte (wohl anders als die Staufer), und man vermerkt nebenbei (mit Wohlgefallen), daß Karl I. lieber Roten als Weißen trank. – Michel BERGER, *Les fresques du chevet de la chapelle Saint-Nicolas de Celsorizzo* (an. 1283): *une image de la vision théophanique et l'illustration de la divine liturgie* (S. 39–50), beschreibt das Bildprogramm – die Vision der Theophanie durch die Alten des Tages – und wertet es als Beleg für die Kontinuität artistischer Beziehungen zum griechischen Orient. – François BOUGARD, *Adalhard de Corbie entre Nonantola et Brescia* (813): *commutatio, gestion des biens monastiques et marché de la terre* (S. 51–67), weist auf die Bedeutung von ChLA LXXXVIII/29 (813 Juni 4, Brescia) als Quelle einer Gütertransaktion hin (mit Transkription und Übersetzung). – Henri BRESG, *Enfants perdus de l'église et passevolants: les évêques titulaires en Sicile de la fin du XIII^e à la fin du XV^e siècle* (S. 69–88), führt an Beispielen die große Bandbreite von Rollen vor, mit denen diese Gruppe versehen werden konnte: vom einfachen Spitalverwalter bis zum angesehenen Legaten und Vertrauten des Papstes. Insgesamt dominiert aber der Eindruck von einem randständigen Sakralproletariat, was durch das Auftreten von halbseidenen Pfründenjägern und Urkundenfälschern noch verstärkt wird. – Sulaymith BRODBECK, *Les relations artistiques entre la Sicile et les territoires Plantagenêt à la fin du XII^e siècle* (S. 89–103), weist nach, daß einige der Mosaiken von Monreale die kulturelle Beziehung nach Aquitanien sichtbar machen, die durch die englische Heirat Wilhelms II. von Sizilien aufgebaut wurde, und zieht daraus den berechtigten Schluß, man habe inskünftig auch die westlichen Einflüsse auf die sizilianische Kunst stärker zu beachten – was wohl weniger für den Stil als für die Motivik zu gelten hat. – Bruno CALLEGHER / Cécile MORRISON, *Miliareni de Follibus: La trouvaille de folles byzantins de Cannes* (Milieu du X^e siècle) (S. 105–122), berichten über einen Fund von 774 Münzen, der die Integration Apuliens in die byzantinische Wirtschaft belegt; möglicherweise wurde er wegen Ottos I. Feldzug gegen Bari 968/69 vergraben. – Sandro CAROCCI, *Giustizia signorile e potere regio nel Regno Normanno* (S. 123–137), setzt sich mit der These von Jean-Marie Martin auseinander, wonach die hohe Gerichtsbarkeit der Grafen unter Roger II. schlecht gesichert und wenig wahrscheinlich ist, und untermauert sie mit weiteren Quellenbelegen. – Jean-Claude CHEYNET, *L'„homme“ du basileus* (S. 139–154), verfolgt die Entstehung und Entwicklung der *anthropoi* unter Alexios Komnenos als mit dem Kaiser persönlich eng verbundenen Stützen der Macht; einige werden mit Siegelbild vorgestellt. – Rinaldo COMBA, Torri,